

Pflicht sogar bei Klassenarbeiten

Seit Montag müssen Schüler und Lehrer im Kreis Rotenburg wegen hoher Coronazahlen auch im Unterricht eine Maske tragen

Von Michael Brinkmann

BREMERVÖRDE. Morgen endet für viele Schulen in Niedersachsen die erste Woche unter den verschärften Corona-Vorgaben. Weil im Kreis Rotenburg der Inzidenzwert über dem als kritisch festgelegten Wert von 50 liegt, gehört für die Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 5 seit Montag eine Maskenpflicht auch im Unterricht zum Schulalltag. Wir haben uns dazu exemplarisch am Gymnasium Bremervörde umgehört. Repräsentativ für alle Schulen ist das Stimmungsbild natürlich nicht.

„Wer hat schon Bock auf Maske“, bringt eine Neuntklässlerin auf den Punkt, dass wohl kaum jemand das Stoffteil vor Mund und Nase gerne trägt. Es ist im Alltag störend, soll aber helfen, dass sich das Virus weniger ausbreitet und dass Schulen geöffnet bleiben können. Das Tragen auf den Fluren oder auf dem Schulgelände ist in den vergangenen Wochen längst zur Routine geworden, ebenso wie regelmäßiges Händewaschen oder das Wechselsystem in den Schulgebäuden. Doch jetzt sind die Regeln noch einmal verschärft worden.

Was Schüler, Eltern und Lehrer schon seit längerem befürchtet hatten, ist seit Montag bei uns Realität. Weil die Coronafallzahlen über die von der Politik festgelegte Marke von 50 gestiegen sind, ist das Tragen der Mund-Nasenbedeckung jetzt auch während des Unterrichts vorgeschrieben. Begeistert ist da niemand, doch die Schülerinnen und Schüler, mit denen die BZ in dieser Woche gesprochen hat, nehmen es recht gelassen, obwohl sie sogar bei Klausuren und Klassenarbeiten eine Maske tragen müssen.



Malin Stuhr

„Es ist eine Umstellung, aber ich fühle mich nicht unwohl“, sagt Schülerin Malin Stuhr. Nach Ein-



Seit Montag ist das Tragen einer Maske im Kreis Rotenburg vorgeschrieben, selbst bei Klausuren oder Klassenarbeiten.

Foto: dpa

schätzung der Zwölfklässlerin hält „die große Mehrheit“ der Schüler die Vorgaben für „angemessen und vernünftig“. Tineke Wellbrock, ebenfalls Klasse 12, sagt: „Ich habe es mir mit Maske im Unterricht noch anstrengender vorgestellt“.



Tineke Wellbrock

Wie ihre Mitschüler hofft die Achtklässlerin, dass so ein erneutes Homeschooling vermieden werden kann:

„Präsenzunterricht finde ich auf jeden Fall besser, die Kommunikation mit den Lehrern ist einfacher.“

„Man weiß, dass es zuhause am sichersten wäre, aber Präsenzunterricht ist einfach sinnvoller“, ergänzt Schülerin Malin Stuhr auf die Frage, ob sich die Schüler nicht eventuell als „Versuchskaninchen“ fühl-



Felice Wülbern

ten, wo doch eigentlich Abstandhalten angesagt sei.

Joel Swat macht sich in diesem Punkt vor allem über volle oder auch überfüllte Schulbusse Sorgen (siehe hierzu auch unseren Artikel auf der nächsten Seite).

„Es gab schon Situationen, die ziemlich unangenehm waren“, sagt der Achtklässler – auch mit Blick darauf, „dass sich nicht jeder im Bus an Masken- und Abstandspflicht hält“ oder wegen der Enge halten kann. „Im Unterricht war die Maske am Anfang anstrengend, aber man gewöhnt sich dran“, berichtet der Achtklässler.



Joel Swat

Und was sagen die Lehrer? Michael Holler und Kathrin von der Weth, Koordinatoren am Bremervörder Gymnasium und Vertreter des kommissarischen Schulleiter Dr. Uwe Strohbach, machen im BZ-Gespräch deutlich, dass das Tragen der Maske im Unterricht, „schon eine Erschwernis“ sei – für alle Beteiligten. Denn: Die Gesamtsituation an den Schulen

sei ohnehin „angespannt“, weil die Hygienevorschriften den Schulalltag massiv beeinflussen. „Es ist natürlich ein Eingriff in den gewohnten Unterricht, und es erschwert in gewisser Weise, professionellen Unterricht zu geben“, sagen Holler und von der Weth. Beide heben hervor, es sei jetzt besonders wichtig „trotz Priorität auf den Unterricht“, dass die Lehrer das Wohlbefinden der Schüler im Blick haben. „Wir müssen situativ handeln und lieber einmal mehr lüften“, erklärt Holler. Das Kollegium ziehe da an einem Strang; ebenso wie die Schüler, die von den beiden Koordinatoren für ihr Verhalten und Verständnis ausdrücklich gelobt

werden. Tenor bei unserer kleinen Umfrage: Alle hoffen darauf, dass geteilte Klassen und Unterricht im Wochenwechsel vermieden werden kann; wenngleich sich die Schulen auf diesen Fall bereits vorbereitet haben. Und: Viele Schulen in Deutschland sind wegen akuter Corona-Fälle bereits wieder im Szenario B.

Ein Thema bei den Eltern war in den vergangenen Tagen das Essen und Trinken bei Maskenpflicht. Laut Aussage des Elternrates seien die Lehrkräfte sensibilisiert, „verantwortungsvoll zu entscheiden“, wann und wo die Schüler essen und trinken können. Es sollen „kreative Lösungen“ gefunden werden.



Michael Holler und Kathrin von der Weth, Koordinatoren am Gymnasium, äußern sich zur Maskenpflicht im Unterricht.

Fotos: Brinkmann